

Wettbewerb

Nachhaltig! – gemeinsam morgen formen

Inhalt und Hintergrund

Im Rahmen des Schulfaches „Unternehmens- und Dienstleistungsmanagement“ hatten wir die Möglichkeit, als ganze Klasse ein Projekt umzusetzen. Ziel des Unterrichtsgegenstandes ist es, Projekte zu planen und durchzuführen.

Nachdem wir uns dafür entschieden hatten, uns im Laufe dieses Schuljahres mit Mode und Nachhaltigkeit zu beschäftigen, begannen wir einen Aktionstag, den „Fair Wear Day“, zu organisieren um verschiedene Aspekte dieses Themas zu beleuchten und die ganze Schule miteinzubeziehen und zu informieren.

In verschiedenen Kleingruppen haben wir neun verschiedene Teilprojekte erarbeitet und diese am 19. April 2023 für alle SchülerInnen der HLW-Braunau durchgeführt.

Die Teilprojekte waren: eine Ausstellung, eine Modenschau, eine Ausstellung zu 48-Jahre-Teenagermode, ein Kino, ein Foto-Wettbewerb, ein Vortrag, ein Quiz mit Glücksrad und ein Do-It-Yourself-Workshop.

Mit jeder dieser Aktivitäten wollten wir dazu beitragen, ein Bewusstsein über die aktuellen Probleme und Chancen der Bekleidungsindustrie zu schaffen, dass die Bekleidungsindustrie viel schädlicher ist als der gesamte Flug- und Schiffsverkehr. Die Modebranche wächst rasant und ist Teil unseres Alltags, umso wichtiger ist es, zu wissen, was dahintersteht. Vielen ist nicht bewusst, dass ein Großteil der Kleidung unter extrem schlechten und menschenunwürdigen Umständen produziert wird. Sowohl in Bezug auf die Arbeitskräfte, welche unter mehr als unwürdigen Bedingungen arbeiten, als auch aus ökologischer Sicht. Neben der Ausbeutung fossiler Energieressourcen und der Emission von Treibhausgasen wirken sich auch die Unmengen an Müll negativ auf unser Ökosystem aus. Jährlich entstehen so rund 92 Tonnen Textilabfall und zusätzlich ist die Textilindustrie der zweitgrößte Wasserverschmutzer und Wasserverbraucher. Aber müsste das alles wirklich sein? Gäbe es nicht andere Möglichkeiten für eine nachhaltigere Textilindustrie?

Diese Fragen beschäftigten uns und so begannen wir Anfang des Schuljahres Fragen zu stellen und suchten gemeinsam Antworten darauf. In den einzelnen Teilgruppen überlegten wir uns, wie wir unsere Inhalte am besten an die Schülerinnen und Schüler der HLW vermitteln könnten und wurden auch schnell fündig. Vor allem in unserer Ausstellung behandelten wir viele sehr interessante Aspekte.

„Wie hat sich die Textilindustrie über die Jahrhunderte verändert?“

Wer sich schon mal mit der Industriellen Revolution beschäftigt hat, findet hier sicher schnell den Ursprung der Modeindustrie, wie wir sie heute kennen. Durch Erfindungen wie die „Spinning-Jenny“, der ersten Spinnmaschine der Welt, wurde der Grundstein für die Massenproduktion von Textilien gelegt. Somit stellt die Industrielle Revolution eine Art Wendepunkt in der Geschichte der Textilindustrie dar.

„Was sind alles Fast-Fashion-Unternehmen?“

Die Antwort auf diese Frage war sehr erschreckend: so gut wie jedes Bekleidungsunternehmen, bei dem wir einkaufen, produziert Fast-Fashion! H&M, Shein, Primark und Zara, alle sind sie Fast-Fashion-Unternehmen obwohl sowohl preislich als auch qualitativ große Unterschiede bestehen. Wir als Klasse waren, obwohl uns bewusst war, dass es sich um Fast-Fashion-Unternehmen handelt, schockiert als wir erfuhren, dass ein höherer Preis nicht gleich mit besseren Arbeitsbedingungen für die Näherinnen und Näher verbunden ist.

„Was ist eigentlich Greenwashing?“

Unter Greenwashing versteht man, wenn mit Nachhaltigkeit geworben wird, obwohl dies nicht der Fall ist. Etwas, was auch uns als Konsumentinnen und Konsumenten vor immer größer werdende Herausforderungen stellt. Kann man den Unternehmen überhaupt noch trauen, wenn sie mit Nachhaltigkeit werben?

„Woraus wird unsere Kleidung gemacht?“

Bei einem selbst gestalteten Memory konnten die Schülerinnen und Schüler an unserem Projekttag verschiedenen Textilien ihre Eigenschaften zuordnen. Neben klassischen Textilien, wie Baumwolle und Polyester stellten wir auch den nachhaltigen Stoff Lyocell von der österreichischen Firma Tencel vor. Lyocell wird umweltschonend aus Holz hergestellt und ist biologisch abbaubar und kompostierbar. Uns war es wichtig zu zeigen, dass es Innovationen gibt, die einen Weg hin zu einer nachhaltigen Textilindustrie suchen und auch finden.

„Wer verdient eigentlich wie viel an einem T-Shirt?“

Auch die Frage, wer eigentlich alles an einem T-Shirt verdient, beschäftigte uns. Leider gehen nur minimale Anteile an die Arbeiterinnen und Arbeiter und der größte Teil (60 %) an den Einzelhandel. Um die Situation zu veranschaulichen, klebten wir ein T-Shirt an die Wand und beschrifteten die jeweiligen Gewinne aller Beteiligten. Es war für viele erschreckend zu sehen, wie wenig von dem was man bezahlt, wirklich denen zugutekommt, die unsere Kleidung im Endeffekt herstellen.

„Wie wird unsere Kleidung hergestellt?“

Wie alle unsere Plakate, wurden auch jene zum Herstellungsweg eines T-Shirts in InDesign gestaltet. Eine Karte veranschaulichte den zurückgelegten Weg noch zusätzlich. Leider mussten wir hier feststellen, dass unsere T-Shirts schon mehr von der Welt gesehen haben als wir, die sie tragen.

„Auf welche Siegel kann man vertrauen und was kann ich persönlich gegen die Fast-Fashion-Industrie tun?“

Wir stellten vier verschiedene Nachhaltigkeitssiegel vor und präsentierten Nachhaltigkeitstipps die wir an Second-Hand-Kleidungsstücke pinnten. Von Schülerinnen aus den Fünften Jahrgängen wurde in diesem Herbst eine Tauschparty organisiert. Wir waren von dieser Idee sehr begeistert und so musste dieser Tipp neben Tauschapps und Second-Hand-Läden natürlich nochmals weitergegeben werden. Auch das Upcycling von alter Kleidung ist eine tolle Möglichkeit, um etwas Altes in etwas Neues zu verwandeln. Wir wollten den Schülerinnen und Schülern unserer Schule an unserem Projekttag auch gleich die Möglichkeit dazu geben. So wurden aus bunten Stoffresten coole Armbänder gebastelt.

„Kann Second-Hand-Kleidung auch cool und trendy sein?“

Die Antwort auf diese Frage lieferte unsere Modenschau, bei der unsere Models, alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule, ausschließlich Kleidung aus einem Second-Hand-Laden trugen. Sowohl Models als auch das Publikum waren von den Outfits überzeugt und man sah in den Tagen nach unserem Projekttag das eine oder andere Outfit wieder durchs Schulgebäude flitzen.

Wir bemühten uns einen möglichst vielfältigen Einblick in die Fashion-Industrie zu geben und auf deren Probleme aufmerksam zu machen. Uns ist bewusst, dass nicht viele die Möglichkeiten haben, komplett auf Fast-Fashion zu verzichten. Dennoch sind wir der Meinung, dass man das Morgen gemeinsam etwas nachhaltiger formen kann. Sei es nun durch den Kauf von Second-Hand-Kleidung oder Kleidung von nachhaltigen Labels.

Es gibt viele Wege unser Morgen etwas nachhaltiger zu gestalten, unserer war es, ein Bewusstsein für die Fast-Fashion-Industrie zu schaffen und – vielleicht – den oder die ein/ oder andere/n zum Umdenken zu bringen. Wir haben es getan.

Aktivitäten der Schülerinnen im Projekt

Mit der Unterstützung zweier Lehrerinnen haben die Schülerinnen unserer Klasse die vollständige Planung und Durchführung des „Fair Wear Days“ übernommen.

Die verschiedenen Teilprojekte waren: eine Ausstellung, eine Modenschau, eine Ausstellung zu 48-Jahre-Teenagermode, ein Kino, ein Foto-Wettbewerb, ein Vortrag, ein Quiz mit Glücksrad und ein Do-It-Yourself-Workshop.

Dank einer Kooperation mit dem Second-Hand-Laden „Carla“ von der Caritas, konnten vier Schülerinnen unserer Klasse eine Modenschau ganz im Sinne der Nachhaltigkeit gestalten. Gemeinsam stellten sie die Outfits zusammen, machten sich Gedanken zu Musik und Präsentation und übten mit den Models. Diese waren Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Jahrgängen der HLW sowie Lehrerinnen, die dann auf unserem Laufsteg aus rotem Teppich, die Second-Hand-Mode optimal in Szene setzten.

Passend kommentiert wurde die Show, die dreimal über den Tag verteilt stattfand, von den Organisatorinnen. Der anerkennende Applaus kam aus dem Publikum, das sich für die Second-Hand-Ware begeisterte.

Dank des Einsatzes unserer Lehrerin konnten wir einen Vortrag zum Thema Fast Fashion anbieten. Dieser wurde von Herrn Mag. Johannes Heimpl gehalten, Gründer der WeFair-Messe in Linz und Vertreter der Arbeiterkammer Oberösterreich. Das halbstündige Angebot war interaktiv mit vielen Fragen an die Zuhörerinnen und Zuhörer und passte inhaltlich perfekt zu den Themen unserer Ausstellung.

Die Schülerinnen und Schüler konnten nach einem Überblick über all die gebotenen Informationen klassenweise an einem von zwei Schülerinnen organisierten Quiz teilnehmen, das mit Kahoot! digital erstellt wurde. Dieses beschäftigte sich mit verschiedensten Fragen rund um die Probleme der Textilbranche und ließ die bereits gehörten Informationen noch einmal aufleben. Jeweils die Top-3 jeder Klasse wurden an das Glücksrad gebeten, das von drei Schülerinnen liebevoll selbst gestaltet wurde. Mit jedem Dreh gewann man eine der süßen Kleinigkeiten, die ebenfalls von uns in Handarbeit zusammengestellt wurden.

Außerdem wurde es bunt. Im dritten Stockwerk der HLW waren viele Puppen zu sehen – lebensgroß und gekleidet, als wäre sie modisch nicht mit der Zeit gegangen. In Wahrheit präsentierten sie das, womit sich die Schülerinnen unserer Schule in den letzten 48 Jahren kleideten.

Denn anlässlich dieses, zu unserem Bedauern unrunder, 48. Schuljubiläum der HLW-Braunau, präsentierten wir Teenagermode der verschiedenen Jahrzehnte. Mit passender Musik zu jedem Jahrzehnt, die jeden nostalgisch werden ließ, luden wir zu einer Zeitreise ein. Die skurrilen Outfits erhielten spannend aufgearbeitete Hintergrundinformationen auf knallbunten Plakaten. Auf Kleiderstangen hingen Kleidungsstücke, die die Schülerinnen und Schüler gerne genauer betrachteten. Möglich gemacht wurde dies, durch die Kooperation mit dem Trödel- und Vintagegeschäft „Kaiserin“, welches Schaufensterpuppen, sowie Outfits zur Verfügung stellte.

Ein besonderes Highlight war auch das Rätseln vor Jugendfotos unserer Lehrerinnen und Lehrer. Auch mit vielen Tipps war es eine knifflige Angelegenheit und eine Herausforderung der sich auch andere Lehrerinnen und Lehrer gerne stellten.

All das wurde geplant und umgesetzt von drei Schülerinnen, die sehr viel Zeit investierten, um ein Geschoß so detailreich und liebevoll, in eine Zeitreise zu verwandeln.

Um Nachhaltigkeit durch Wiederverwertung, also Upcycling, gleich umzusetzen organisierten wir einen Do-It-Yourself-Workshop. Angeleitet von den drei Organisatorinnen dieses Teilprojekts entstanden so am „Fair Wear Day“ viele Armbänder aus bunten Stoffresten. Der Ablauf des Workshops wurde von uns genau geplant und die einzelnen Stränge zum Flechten bereits vorher vorbereitet. Wir, die Organisatorinnen und die Schülerinnen und Schüler freuten uns sehr über diesen kleinen Einblick in die Welt des Upcyclings.

Doch nicht nur wir, sondern auch all unsere Mitschülerinnen und Mitschüler bereiteten etwas für den „Fair Wear Day“ vor. Denn viele schmissen sich in Schale, um beim Fotowettbewerb anzutreten. Als Gruppe konnte man sich für ein Jahrzehnt entscheiden und mit fantastischen Outfits in der Fotobox posieren. An unserem Aktionstag konnte man so eine großartige Vielfalt aus der Mode bewundern, von den schrillen 1970-Jahren bis hin zu den 2010-Jahren, die noch gar nicht so weit in der Vergangenheit liegen. Drei Schülerinnen unserer Klasse organisierten die Fotobox mit vielen Accessoires und eine Jury, die später die Gewinner kürte.

Die Sieger-Gruppen erhielten Gutscheine für die Braunauer Diskothek „Herzog“, die die Organisatorinnen als Sponsor gewinnen konnten.

Jede Klasse bekam von uns einen Zeitplan, wann welche Station zu besuchen ist. Für eventuelle Wartezeiten haben wir ein Kino eingerichtet. Dort zeigten wir verschiedene Filmbeiträge zu Fast Fashion, beispielsweise vom ORF.

Zwei Schülerinnen übernahmen die Verantwortung für die Entwicklung einer Ausstellung, die im gesamten Schultreppenhaus aufgebaut war. Alle Inhalte wurden von Schülerinnen recherchiert, zusammengefasst und gestalterisch aufgearbeitet. Es war die ganze Klasse (20 Schülerinnen) beteiligt, um schlussendlich das Schulhaus in eine riesige Ausstellung zu verwandeln, die noch einige Tage länger Bestand hielt als nur den „Fair Wear Day“ selbst.

Themen waren beispielsweise die Entwicklung von Bekleidung und der vor einigen Jahrzehnten entstandenen Industrie dahinter, was wir mit Hilfe eines Zeitstrahls veranschaulichten. Auf einem Bildschirm präsentierten wir verschiedene Orte unserer Welt, denen man die schrecklichen Folgen der Modeindustrie ansieht. Beispielsweise Accra, Ghanas Hauptstadt und größter Importeur von Alttextilien oder die Atacama-Wüste in Chile, der heißeste Ort der Welt, die von Altkleidung überhäuft wird. Ein weiteres Beispiel ist der Aral-See in Zentralasien. Der ehemals viertgrößte See der Welt verlor aufgrund der Baumwollproduktion sein Wasser und wurde vergiftet.

Greenpeace formulierte vier Kriterien, um Greenwashing zu erkennen, die wir an einer Wand präsentierten. Weiters stellten wir bekannte Marken vor, die nicht nur Greenwashing betreiben, sondern auch als Fast Fashion Brands eines der Hauptbestandteile der Probleme in der Branche sind. Um die ganze Bandbreite unserer Möglichkeiten zu nutzen, brachten wir die Ausstellung auf eine neue Ebene. Mit unserem aktuellen verschwenderischen Lebensstil und Umgang mit Kleidung, werfen wir die Ressourcen unseres Planeten weg. Wir schießen sie von uns – bis an die Decke. Wir nutzten den Deckenbereich, um Aufmerksamkeit für Themen wie Artensterben, Wasserknappheit und Luftverschmutzung zu erregen.

Um zu zeigen, wie das entsteht, was wir täglich am Körper tragen, präsentierten wir unserer Schule unverarbeitete Baumwolle, Flachs, Wolle und die einzelnen Bestandteile des neuen nachhaltigen Materials Lyocell, welches aus Holz hergestellt wird.

Mit einem großen T-Shirt und vielen Zahlen an der Wand, verbildlichten wir, wohin das Geld fließt, das man für ein Kleidungsstück bezahlt. Aber auch der eigentlichen Herstellung eines T-Shirts widmeten wir uns, in dem wir auf einer Karte und mit Hilfe von Flaggen und Plakaten einen Herstellungsweg dokumentierten.

Die gesamte Ausstellung war ein Rundgang, den wir mit etwas Positivem enden lassen wollten. Wir präsentierten vertrauenswürdige Siegel aus der Textilbranche und gaben den Schülerinnen und Schülern Tipps, wie sie selbst in ihrem Alltag einen Beitrag leisten können. Etwa durch den Kauf von Second-Hand-Kleidung, wozu auch unsere Modenschau bereits anregte.

Neben vielen Informationen gab es auch Mitmachstationen, beispielsweise ein Memory zu der Herstellung verschiedener Stoffe, einer Selbsteinschätzung des eigenen Kaufverhaltens oder ein Quiz dem man sich durch das Einscannen eines QR-Codes stellen konnte. Außerdem gab es eine Fotostation zum „Fair Revolution Day“, der anlässlich des Einsturzes der Textilfabrik Rana Plaza vor 10 Jahren ins Leben gerufen wurde und darauf aufmerksam machen soll, wie schlecht die Arbeitsbedingungen in der Branche sind.

Alle Werbeplakate für den „Fair Wear Day“ sowie alle Informationsplakate wurden mit InDesign und Canva erstellt. Über die Arbeit an den Teilprojekten hinaus, übernahmen die Schülerinnen auch die Planung, Entwicklung und Durchführung des gesamten Projekttag. Neben der Erstellung eines Raumplanes wurden auch Zeitpläne für die vierzehn teilnehmenden Klassen entwickelt. Auch eine Kostenaufstellung und das Gewinnen von Sponsoren waren Teil unserer Aufgaben. Um die Öffentlichkeit auf unseren Projekttag aufmerksam zu machen verfassten wir einen Presseartikel und warben dafür in den sozialen Medien.